



Lebensreise 2023

Endlichkeit als Herausforderung

Lesungen, Vorträge, Filme

Wir alle wissen um unsere Endlichkeit. Trotzdem orientieren wir uns immer wieder am Wunsch nach Unendlichkeit. Wir kennen viele Möglichkeiten, die Endlichkeit zu verdrängen oder auf später zu verschieben. Dabei ermöglicht gerade die letzte Lebensphase eine intensive Auseinandersetzung mit dem Leben, dem Gelebten, den Erinnerungen und dem, was wir uns noch vorgenommen haben und wie wir das Lebensende gestalten möchten. Die «Lebensreise 2023» widmet sich diesen Themen.

Lesungen und Vorträge

Dienstag, 2. Mai 2023, 18.30 – 20.00 Uhr

Marianischer Saal, Bahnhofstrasse 18, Luzern

Gabriele von Arnim

Journalistin und Schriftstellerin. Sie hat für verschiedene Medien, u. a. «Die ZEIT», geschrieben, war als Moderatorin beim Fernsehen tätig und hat mehrere Bücher veröffentlicht.

«Das Leben ist ein vorübergehender Zustand»

Ein Schlaganfall, zehn Tage später der zweite, haben ihren Mann aus allem herauskatapultiert, was er bis dahin gelebt hatte. Und aus ihr wird die Frau des Kranken. Wie liebt und hütet man einen Mann, der an dem Tag zusammenbricht, an dem man ihm gesagt hat, man könne nicht mehr leben mit ihm? Wie schafft man die Balance, in der Krankheit zu sein und im Leben zu bleiben? Gabriele von Arnim beschreibt in diesem literarischen Text, wie schmal der Grat ist zwischen Fürsorge und Übergriffigkeit, Zuwendung und Herrschsucht. Wie leicht Rettungsversuche in demütigender Herabwürdigung enden. Und Aufopferung erbarmungslos wird. Lesung und Gespräch.

Dienstag, 30. Mai 2023, 18.30 – 20.00 Uhr

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern zhb,
Sempacherstrasse 10, Luzern

Sibylle Felber, Steffen Eychmüller

Kommunikationswissenschaftlerin / Chefarzt am Universitären Zentrum für Palliative Care, Inselspital Bern. Sie setzen sich aktiv für das Sprechen über Themen rund um das Lebensende ein – von der Klinik bis zur Gesellschaft.

«Das Lebensende und ich»

Warum nur haben wir solche Angst vor dem Sterben, wo es doch Milliarden vor uns auch schon getan haben? Was kann man der Angst vor dem Leiden entgegensetzen? Lässt sich das Lebensende und der Moment des Todes vorhersagen? Welche Energiequellen stehen einem für die vielen Herausforderungen zur Verfügung? Diesen und weiteren Fragen gehen Sibylle Felber und Steffen Eychmüller in ihrem Buch nach. Sie räumen mit Mythen auf, zum Beispiel dem, dass Morphin das Leben verkürzt. Vor allem aber wollen sie anregen, sich mit dem Lebensende und der Endlichkeit auseinanderzusetzen, denn es gibt wenig zu verlieren, aber viel zu gewinnen. Vom Sterben für das Leben lernen – das ist die Idee. Referat und Gespräch. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Palliativ Luzern statt.

Freitag, 1. September 2023, 18.30 – 20.00 Uhr

Marianischer Saal, Bahnhofstrasse 18, Luzern

Heinz Rügger

Theologe, Ethiker und Gerontologe. Er arbeitet freiberuflich, als freier Mitarbeiter am Institut Neumünster und ist assoziiertes Mitglied des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich.

«Assistierter Suizid und selbstbestimmtes Sterben. Herausforderungen mit Blick auf das Sterben heute.»

Sterben wird in jüngster Zeit immer mehr zu einer selbstbestimmten Entscheidung. Das gilt für assistierte Suizide, die zahlenmässig zunehmen. Das gilt aber auch für die Mehrzahl medizinisch begleiteter Sterbefälle, bei denen heute vor dem Sterben medizinische Lebensende-Entscheidungen gefällt werden müssen – und zwar durch die sterbende Person selbst. Das stellt eine Ausweitung der Freiheit zur Selbstbestimmung dar; darin liegt aber auch eine grosse Herausforderung und Verantwortung. Sterben hängt heute nicht mehr einfach von der Natur, vom Schicksal oder vom Herrn über Leben und Tod ab, sondern liegt in unserem Ermessen. Was für ethische, religiöse und soziale Aspekte es dabei zu beachten gilt und was für eine verantwortliche, humane Sterbekultur hilfreich sein kann, ist Gegenstand dieses Vortrags. Referat und Gespräch.

Dienstag, 19. September 2023, 18.00 – 20.00 Uhr

Marianischer Saal, Bahnhofstrasse 18, Luzern

Andreas Kruse

Direktor emeritus am Institut für Gerontologie Universität Heidelberg.
Er studierte Psychologie, Philosophie, Psychopathologie und Musik.

«Wer weiss, wie nah mir mein Ende» (BWV 27)

Krankheit und Verlust beherrschen das Alter – so die Befürchtung vieler Menschen. Dabei führt eine aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Ende nicht zwangsläufig zu Niedergeschlagenheit. Sie eröffnet auch neue kreative, menschliche und spirituelle Perspektiven. Sich bewusst auf das herannahende Ende einstellen, kann ein großer Gewinn sein. Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) litt in seinen letzten Lebensjahren an schweren Krankheiten und war auf die Unterstützung seiner Schüler angewiesen. Trotzdem schuf er diese grossen Werke: Kunst der Fuge (BWV 1080) und Missa in h-Moll (BWV 232). Andreas Kruse zeigt auf, wie es gelingen kann, sich auf die eigene Endlichkeit einzustellen. Referat und Klavierspiel.

Montag, 25. September 2023, 18.30 – 20.00 Uhr

Hotel Beau Séjour, Haldenstrasse 53, Luzern

Melitta Breznik

Ärztin und Schriftstellerin. Sie ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und hat mehrere Bücher veröffentlicht.

«Mutter»

Mit «Mutter» legt Melitta Breznik ein intensives Kammerspiel vor, der langsame Abschied von der Mutter. Als Tochter, Pflegerin und Ärztin, die ihre Mutter in den letzten Monaten beim Sterben begleitet, schildert die Autorin mit genauem Blick die Veränderungen, die von den beiden Frauen Besitz ergreifen. Es gibt Momente der Verbundenheit, der Trauer, des Lichts, Kleinigkeiten erstrahlen in schlichter Schönheit in diesen letzten Tagen. Eine Familiengeschichte wird erzählt, bis zurück zu den beiden Kriegen. Fragen nach Schuld und Vergebung tauchen auf und nach dem, was bleibt, wenn jemand stirbt. Ein dichtes Buch über das Sterben. Tiefgründig, ehrlich, liebend und klar. Lesung und Gespräch.

Filme im Stattkino

Mittwoch 11. Oktober 2023, 16.00 Uhr

Tout s'est bien passé

von François Ozon, Frankreich 2021, 113 Min., F/d



Ein Anruf reisst Emmanuèle aus ihrem Alltag: Ihr Vater André liegt in einer Klinik, der vitale, unternehmungslustige Mann hatte einen Schlaganfall. Die

Nachricht wühlt Emmanuèle auf, sie erinnert sich an Hochns und Tiefs der Beziehung zu ihrem Vater. Als sich zeigt, dass André dauerhaft auf Hilfe angewiesen sein wird, mag er sich nicht damit abfinden. Er bittet seine Tochter, ihn dabei zu unterstützen, seinem Leben ein Ende zu setzen. Emmanuèle und ihre Schwester müssen sich entscheiden: Sollen sie den Wunsch von André akzeptieren und ihm helfen? Oder sollen sie versuchen, seine Lebenslust wieder zu wecken?

Mittwoch 18. Oktober 2023, 16.00 Uhr

La dernière fugue

von Léa Pool, Luxemburg, Kanada 2010, 91 Min., F/d



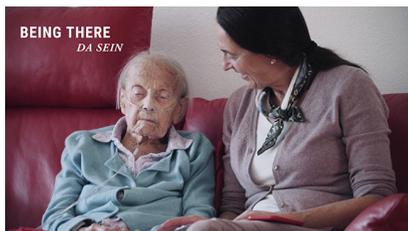
Drei Generationen umfassen die Personen der Familie Lévesque, die zum Beginn des Films traditionsgemäss den Heiligabend feiert. Doch diesmal ist das Bild getrübt. Der 75-jährige Anatole, der es von früher gewohnt ist, das Leben seiner Liebsten mit starker Hand zu

dirigieren, leidet an Parkinson in fortgeschrittenem Stadium. Er wirkt gefangen in seinem kranken Körper und leidet darunter. Jedes Stücklein Brot, das er zum Mund führt, lässt seine Kinder erschauern. Wie verhält man sich gegenüber jemandem, dem jetzt jeder Genuss und Spass versagt ist? Diese Frage spaltet die Familie. Doch die Liebe und Fürsorge der Mutter zu ihrem Ehemann, die eingeschworene Gemeinschaft des ältesten Sohnes André und des Enkelkinds Sam lassen den Vater doch immer wieder Glücksmomente erleben.

Mittwoch 25. Oktober 2023, 16.00 Uhr

Being there – Da sein

von Thomas Lüchinger Schweiz 2016, 92 Min., OV/d



Im Dokumentarfilm geht es um vier Menschen, die Sterbende in verschiedenen Kulturen begleiten. Sonam Dölma, Hos-

pizschwester in Kathmandu; Alcio Braz, Psychotherapeut, Zen-Lehrer in Rio de Janeiro; Elisabeth Würmli, Sterbegleiterin aus St. Gallen sowie Ron Hoffmann, USA. In der Konfrontation mit ihrer eigenen Sterblichkeit zeigen sie Möglichkeiten, wie sie für Sterbende in ihrer letzten Lebensphase da sind, dabei immer neu mit dem eigenen Leben in Beziehung treten und ihr Verhältnis zu Tod und Sterben reflektieren – das Sterben als Teil des Lebens.

Mittwoch 1. November 2023, 16.00 Uhr

Zu Ende leben

von Rebecca Panian, Schweiz 2014, 91 Min., Dialekt/d



Sportlich, unternehmungslustig, meist gut gelaunt ist Tom; voller Ideen lotet der Hauptprotagonist Grenzen aus und verwirklicht seine Träume ohne Wenn und

Aber. Wer ihm begegnet, vermutet nicht, dass er eine tödliche Diagnose hat, die ihn mit seiner Endlichkeit konfrontiert. Doch sie zieht ihn nicht hinunter, sondern lässt ihn aufblühen. Zusätzlich zur Geschichte mit Tom und seiner Familie hat Rebecca Panian neunzehn Männer und Frauen, junge und alte, Laien und Professionelle, vor die Kamera gebeten, um sich über Sterben und Tod zu äussern. Ein kluger und heiterer Dokumentarfilm über das Sterben und ein Hymnus auf das Leben.

Bourbaki Panorama
Löwenplatz 11, Luzern
Kinoeintritt 13 Franken
Reservation 041 410 30 60 oder
info@stattkino.ch

Die Veranstaltungen sind kostenlos,
mit Ausnahme der Kinovorstellungen.

Ein Angebot der Stadt Luzern,
Abteilung Alter und Gesundheit
www.ages.stadt Luzern.ch
www.luzern60plus.ch
Mail: ages@stadt Luzern.ch
Tel. 041 208 81 40

Titelbild: Kari Joller, Laghetto, 2015